

Haushaltsrede 2016

08. Dezember 2015

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly,
sehr geehrte Damen und Herren,

Dank hoher Steuereinnahmen auf Spitzenniveau, einer soliden Infrastruktur in unserer Stadt und einer – nach konstruktiver Debatte – besonnenen Entscheidung des Gemeinderats, werden wir heute einen Haushalt sowie eine mittelfristige Finanzplanung verabschieden, die in den nächsten Jahren keine Kreditaufnahmen erfordert. Donaueschingen ist und bleibt **finanziell gut aufgestellt**.

Gleichwohl leben wir in einer turbulenten Zeit voller neuer und schwieriger Herausforderungen. Denn durch die Schaffung einer Erstaufnahmestelle im Konversionsgebiet ist Donaueschingen im Vergleich zu anderen Kommunen im besonderen Maß von den Auswirkungen der **internationalen Flüchtlingskrise** betroffen. Wir können diese Flüchtlingskrise jedoch in Donaueschingen nicht lösen, nicht einmal verlässliche Prognosen wagen.

In einem für uns Kommunalpolitiker misslichen, weil **wenig beeinflussbaren Zustand** blicken wir zu den Verantwortlichen nach Berlin. Die Flüchtlingswellen aus Kriegsgebieten und der Migrationsdruck aus wirtschaftlich schwachen Regionen der Welt zeigen, dass es schon lange nicht mehr nur um eine bedarfsorientierte Einwanderungspolitik geht. Wir erwarten, dass die **Bundesregierung** alle Anstrengungen unternimmt, eine globale Lösung der Flüchtlingskrise zu finden und ihre unumstrittene Verantwortung ernst nimmt.

Und was können wir als Kommunalpolitiker tun? Wir müssen in unserer Stadt das **Klima der Toleranz und Mitmenschlichkeit** pflegen, uns aktiv dafür einsetzen. Es gilt, aufmerksam zuzuhören, differenziert zu argumentieren und die Botschaft zu vermitteln, dass es nicht „den Flüchtling“ gibt. Ankommenden Flüchtlingen wollen wir respektvoll begegnen, aber auch keine Chance ungenutzt verstreichen lassen, ihnen unsere Werte und unsere Kultur zu erklären. Die zahlreichen, in der Flüchtlingshilfe ehrenamtlich Tätigen zeigen vorbildlich, dass unsere Bürgergesellschaft funktioniert. Sie erbringen unermüdlich aufopferungs- und wertvolle Arbeiten. All jenen gilt unser besonderer, **aufrichtiger Dank!** In Hinblick darauf, dass viele von den Ehrenamtlichen übernommene Bereiche gar nicht zu den originären Aufgaben des Ehrenamtes gehören, möchten wir diesen Dank zusätzlich unterstreichen.

Es ist für unsere kommunalpolitische Arbeit in Donaueschingen jedoch wichtig, sogar unabdingbar, auch die **Interessen unserer Stadt** zu erkennen und zu vertreten. Dabei müssen wir uns anstrengen, nicht nur gehört, sondern auch ernst genommen zu werden. Im Rahmen dieser Anstrengungen muss es gelingen, dass das Land die ursprünglich als Notunterkunft eingerichtete Erstaufnahmestelle im Konversionsgelände zügig wieder aufgibt. Eine Erstaufnahmeeinrichtung behindert massiv die in diesem Bereich dringend erforderliche städtebauliche Entwicklung. Wir wollen in Donaueschingen keine Zäune und keine Ghettobildung.

Unser Ziel ist es, den überzeugenden Siegerentwurf des städtebaulichen Wettbewerbs im Konversionsgebiet zeitnah umzusetzen. Denn wir haben hier im ländlichen Raum **zahlreiche weitere Probleme** engagiert und beherzt zu lösen: Beispielsweise muss der demografische Wandel bewältigt, dem Fachkräftemangel begegnet und die Attraktivität für junge Familien gesteigert werden. Alle diese Themen dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren. Deshalb muss es gelingen, mutig und aufgeschlossen für die bereits bestehenden **und** die aufgrund der Flüchtlingswellen neu entstandenen Probleme **vernünftige Gesamtlösungen** zu finden sowie diese – überlegt und bestenfalls im Konsens – zu verwirklichen.

In Hinblick darauf, dass in unserer Stadt zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger leben, in unserer Region eine sehr hohe Beschäftigungsquote vorherrscht, enormer Fleiß und Innovation hier bei uns zu Hause sind sowie ein aktives und buntes Vereinsleben fest etabliert ist, könnte die **Integration von Flüchtlingen** in Donaueschingen besonders gut und für alle gewinnbringend erfolgen. Deshalb ist es notwendig, von einer Erstaufnahmeeinrichtung wegzukommen und alle Anstrengungen für die ebenso wichtige **Anschlussunterbringung** zu bündeln. Donaueschingen ist dazu in der Lage und sollte sich auch dazu bereit erklären, durchaus mehr als die nach dem Verteilerschlüssel genannte Anzahl an Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung aufzunehmen. Die dezentrale Unterbringung von Flüchtlingen, die bereits einen Aufenthaltstitel bzw. berechtigte Aussicht darauf haben, wird dann ein nicht wegzudenkender **Teil der erfolgreichen Konversion** sein.

Um all diese Herausforderungen zu erkennen und zu begreifen, sollten wir uns gemeinsam – etwa im Rahmen einer Klausurtagung – überlegen, wo wir unsere Stadt in den nächsten Jahren sehen und **konkrete Ziele definieren**.

Einen Schwerpunkt werden dabei die konsequente Förderung und der bedarfsgerechte Ausbau der **Bildungslandschaft** einnehmen. Kaum ein anderer Bereich ist – auch für eine gelingende Integration – so wichtig wie die Kindergärten und Schulen. Denn durch eine fundierte, gute Bildung befähigen wir die Kinder und Jugendlichen, die Zukunft – auch unsere Zukunft – innovativ und im Sinne der aufgeschlossenen und toleranten Gesellschaft zu meistern. Um diese bedeutenden Aufgaben zu meistern, benötigen wir ausgezeichnetes Personal. Wir haben in Donaueschingen solche **engagierte Fachkräfte**, die unsere hohe Wertschätzung und unseren Respekt verdienen.

Als Schulträger sind wir für eine vorbildliche Ausstattung aller **Donaueschinger Schulen** verantwortlich. Dabei nimmt das Fürstenberg Gymnasium mit seinen modernen, begleitend zum pädagogischen Konzept

ausgestalteten Schulräumen eine Vorreiterrolle in der Region ein. Im kommenden Jahr stehen weit in die Zukunft reichende, konzeptionelle Entscheidungen zur Frage eines Schulneubaus der Realschule an. Ein Ziel sollte dabei sein, die Real- und Werkrealschule sinnvoll miteinander zu vernetzen und Synergieeffekte zu nutzen. Dies gilt umso mehr vor dem Hintergrund, dass – gerade für Flüchtlingskinder – Vorbereitungsklassen sinnvoll und erforderlich sein werden. Nach einer abgeschlossenen Diskussion über die künftigen Schulstandorte können wird sodann aussagekräftig die weitere bauliche Entwicklung der Schulgebäude nebst den dazugehörigen Sporthallen planen und auf eine solide Finanzierung mit Hilfe von unabdingbaren Fördermitteln hinwirken.

Der Gemeinderat hat vor wenigen Wochen durch die Verabschiedung eines **neuen Stadtbuskonzepts** einen wichtigen Meilenstein in Punkto Verkehrsentwicklung gesetzt. Wir freuen uns auf ein benutzerfreundliches Angebot des öffentlichen Nahverkehrs, das besondere öffentliche Einrichtungen, insbesondere die Schulen, das Krankenhaus und den Friedhof, anbindet sowie eine regelmäßige und einprägsame Taktung vorsieht. Deshalb sind wir überzeugt, dass der neue Stadtbus von vielen jungen und älteren Einwohnern dankend angenommen werden wird.

Groß ist unsere Freude über den – schon lange ersehnten – kreuzungsfreien **Ausbau der Bundesstraße 27**. Damit wird nicht nur ein überflüssiger Unfallschwerpunkt beseitigt, sondern auch ein wichtiger Beitrag für die verkehrliche Entlastung der Innenstadt geschaffen werden. Vor diesem Hintergrund erhoffen wir uns vom anstehenden **Verkehrskonzept** eine deutliche Beruhigung des Durchgangsverkehrs im Residenzviertel und in der Karlstraße verbunden mit einer deutlichen Steigerung der Aufenthaltsqualität in dem einladend gestalteten Areal An der Stadtkirche.

Ein weiterer wichtiger Baustein für die attraktive Gestaltung der Innenstadt ist die Errichtung des **neuen Irma-Parks** für unsere Bevölkerung jeden Alters und für alle unsere Gäste. Wir steigern damit nicht nur die Attraktivität unsere Stadt, sondern schaffen zugleich einen weiteren **wunderschönen**

Ort der Begegnungen. Attraktive und anziehende Treffpunkte ermöglichen wir auch in unseren liebenswerten Ortteilen, etwa durch die Sanierung des Kirchplatzes in Aasen, die Renovierung der alten Schule in Pfohren, den Einbau einer Glasfassade am Proberaum in Grüningen und nicht zuletzt durch die Generalsanierung des prächtigen Roten Rathauses in Allmendshofen.

Wir haben **gemeinsam** viel geschafft. Nun – zum Jahresende – ist ein wenig Zeit, inne zu halten und **Danke** zu sagen. Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pauly, sehr verehrter Herr Bürgermeister Kaiser, wir danken Ihnen – stellvertretend für die gesamte **Stadtverwaltung** – für die gute und respektvolle Zusammenarbeit. Wir werden die schwierigen Herausforderungen künftig noch besser meistern können, wenn wir uns – Verwaltung und Gemeinderat – mehr denn je als Partner begreifen.

Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen des **Gemeinderats** sagen wir Danke für das vertrauensvolle und konstruktive Miteinander, die gegenseitige Wertschätzung und die stets offenen und ehrlichen Worte. Wenn wir diesen respektvollen Umgang unbeirrt weiterverfolgen, steht einer weiteren erfolgreichen Zusammenarbeit nichts – gar nichts – im Weg.

Wir bedanken uns bei allen **Bürgerinnen und Bürgern**, die unsere Arbeit begleiten und unterstützen. Ein herzliches Dankeschön gilt **allen**, die sich in irgendeiner Form ehrenamtlich betätigen und damit unsere schöne Stadt noch lebenswerter und bunter machen.

Die Fraktion der Gemeinschaft unabhängiger Bürger stimmt dem Haushalt und der mittelfristigen Finanzplanung zu.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein friedliches und gutes neues Jahr.

Dr. Claudia Jarsumbek
Fraktionssprecherin